

TU-GRAZ am Anflug

Das Ziel der Unireform ist es, lt. Bundesministerin Gehrler, dass unsere Universitäten zur Weltklasse gehören. Ich nahm zwei davon bei einer Kurzreise nach Boston / USA unter die Lupe. Bericht einer Kurzreise zum Massachusetts Institut of Technologie (MIT) und zur Harvard University von Angelina Morhart.

Autonomie

Bildung ist in den USA keine Aufgabe des Federal Government. Dementsprechend gibt es kein Universitätsgesetz für alle US-Universitäten, sondern ein ausgeprägtes Netz an Akkreditierungsgesellschaften, welche die Gleichwertigkeit der Institutionen überprüfen.

In Boston gibt es 70 Privatunis, und eine Staatliche. Amerikanische Weltklasse-Universitäten sind also Privatuniversitäten mit dem Verhältnis 1 Lehrender für 5 Studierende (Architektur TUGraz 1: 43) und einer Liste von Nobelpreisträger und US Präsidenten, die Absolventen der Universität sind. In Harvard und MIT, genauso wie in Princeton, Yale und Stanford.

Die Unabhängigkeit der Universitäten vom Staat ist also relativ, fühlt man sich dem amtierenden Präsidenten doch genauso nahe wie einem Familienmitglied. In der Frage der Finanzierung ist die Unabhängigkeit vom Staat eingetauscht gegen jene von den Absolventen und der Wirtschaft. In einer 5-jährigen Kampagne wurden vom MIT 22 Mrd. ATS von diesen beiden Gruppen eingenommen, übertroffen nur noch von Harvard, die in 3 Jahren 40 Mrd. ATS auftrieben. An unserer Universität könnte man damit den ganzen Betrieb 40 Jahre aufrechterhalten.

Die mentale Bindung an die Universität wird ab der ersten Stunde extrem betrieben, interessanter Weise mit Privilegien für die

Freshmens. So kommt es auch, daß in Harvard 8 Angestellte alleine für Spenden und Erbschaften von Absolventen zuständig sind – seit der Eröffnung 1630 ist es so zu einer extremen Flächenausdehnung der Universität gekommen.

In Österreich führt die kommende Autonomie nicht so weit – für die Gebäude, die nicht uns, sondern der Bundes Immobilien Genossenschaft gehören, müssen wir künftig alle Kosten eines Mieters, inkl. Wartung, etc. übernehmen, ohne jemals Eigentum zu erwerben (Eigenkapital MIT: 30 Mrd. ATS). Wirtschaftsbetriebe wie die deutsche Siemens und das amerikanische Militär, sind Sponsoren des MIT. Anscheinend hat man aber eine Regelung gefunden, die zu direkte Eingriffe in die Gestaltung der Studien verhindert. Man sieht in der folgenden Forderung eine andere Geisteshaltung wie bei uns: Studierende müssen ins Studienleben auch andere soziale und kreativitätsfördernde Aktivitäten integrieren.

Unistruktur

Über die Entscheidungsstruktur der Gesamtuniversität von Harvard herrscht Schweigen. Die Arbeitsgruppen, z.B. „Neue Medien in der Lehre“, enthielten jedenfalls keine Namen von Studierenden. Das MIT gibt an, eine Versammlung aller Dekane und Leiter der Bibliothek, etc. zu haben, in der auch 2 Studierendenvertreter stimmberechtigt sind. Keine Aussage ist auch eine!

Studentischen Mitbestimmung

Der Hauptarbeitsteil des „Student Forum“ in Harvard ist das Organisieren von Veranstaltungen. Jahrgangssprecher, die bei einer Hörerversammlung gewählt werden, tragen die Anliegen ihrer KollegInnen in die Treffen aller Studierendensprecher hinein. Dort werden die Anregungen diskutiert und versucht, Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Diese teilt der/die Vorsitzende der Studierendenvertretung, dem Dekan beim „Lunch with the Dean“ mit. Beide diskutieren die Anliegen der Studierenden mit der Fakultät und stimmen dort darüber ab.

Die Studierendensprecher haben also nur einen kleinen Einfluß auf diese Abstimmung und dürfen auch nicht mitbestimmen, wer Dekan oder Professor wird, oder wie ein Studienplan aussieht. Alle diese Rechte werden wir im neuen Universitätsgesetz auch verlieren.

Die einzige Möglichkeit bleibt, die Lehre der nachkommenden Generation zu verbessern, indem man an der Lehrveranstaltungs-Evaluierung teilnimmt, deren Ergebnisse veröffentlicht werden.

Diese Struktur funktioniert nur, wenn der oberste Studierendensprecher und der Dekan sich gut verstehen oder der Dekan finanziell gezwungen wird, viele zufriedene Studierende zu haben.

Verbindung von Forschung und Lehre

Jede/r Studierende soll möglichst früh an einem konkreten Projekt mitarbeiten, Laborplätze und Arbeitsplätze stehen allen zur Verfügung. An der Ausstattung der Labors, der Bibliotheken und



Angelina Morhart
FakArch

ZUR WELTKLASSE

überhaupt an den Gebäuden ist der Unterschied zwischen staatlicher Massenuniversität und privater Eliteuniversität am deutlichsten sichtbar. Jeder, der 550 Architekturstudierenden, hat in der Gund Hall einen eigenen Arbeitsplatz!

die Unterscheidung von nicht akkreditierten Titel (4 Jahre: z.B. Bachelor of Science in Architecture, Bachelor of Arts in Architecture) und einem Akkreditierten (5 Jahre z.B. Bachelor of Architecture B.Arch).



2-jährige Doktoratsstudien (PhD) können bereits nach einem 4-jährigen B.Arch, wie auch nach jedem akkreditierten M.Arch (also schon nach 3 Jahre Spezialisierung!), begonnen werden. Hier dürfte die bessere Betreuung der Studierenden doch auch für eine kürzere Spezialisierungszeit ausschlaggebend sein.

In anderen Studienrichtungen (z.B. Jus) ist erst nach einem allgemeinen Bachelor und einer Praxiszeit von 2 Jahren die Zulassung zum Studium der Rechtswissenschaften möglich.

Im Gegensatz zu diesem sehr differenzierten, wenn auch gewöhnungsbedürftigen, und auf die Fähigkeiten der Inskribierten abgestimmten Regelungen, wird in unserem künftigen Universitätsgesetz die einheitliche Studiendauer von 5 Jahren verordnet werden, d.h. Jus wird ein Jahr länger und Jazztheorie um 2 kürzer...

Durch die viel größere Spezialisierung der Österreichischen Universitäten von Beginn weg, ist das auftretende Problem beim Wechseln von einem Bachelor of Engineering zu einem Master of Architecture oder umgekehrt überhaupt nicht gelöst.

Internationalisierung als alleinige Begründung für die Einführung der B's und M's führt höchstens zu einer Europäisierung. Andere Möglichkeiten - wie die Akkreditierung des TUGraz Maschinenbaustudiums als kanadisches Bakkalaureatsstudium, das weltweit anerkannt wird, - bringt diesen Studierenden im Ausland mehr Reputation als die Einführung eines neuen Titels, ist jedoch zugegebenermaßen teurer.

Alles rund um die Kohle

Das Leben in Boston ist sauteuer - vor allem das Essen und Wohnen außerhalb des Campus. Dafür werden qualifizierte Jobs auch um einiges höher als in Österreich dotiert. Die Klippe zur Obdachlosigkeit ist jedoch auch gerade in dieser Stadt ganz deutlich sichtbar. 84% der Architekturstudierenden bekommen finanzielle Unterstützung. Ein ausgeklügeltes System des US Ferderel Government sucht für jeden Studierenden die beste Finanzierungsart. So ist es möglich, auch ohne Angabe des Einkommens der Eltern, finanzielle Beihilfe zu bekommen (ca. 105.000 ATS/Jahr), mit der Offenlegung, fast doppelt so viel. Reicht das noch nicht aus, gibt es ein Programm, indem Studierende bei ausgesuchten Hilfsorganisationen arbeiten und ihr Lohn von den Studiengebühren abgezogen wird. Parallel dazu arbeitet ein Kreditsystem, und manchmal ist es möglich, einen Teil der Studiengebühren erlassen zu bekommen.

Eine Einstufung als Teilzeitstudierende/r erfolgt übrigens nur in Absprache mit dem persönlichen Studienberater, einem Lehrenden, der immer eine kleine Gruppe von Studierenden in allen Angelegenheiten des studentischen Lebens

Ein ausgeklügeltes System des US Ferderel Government sucht für jeden Studierenden die beste Finanzierungsart.

Bachelor and Master?

Nach der High School (bis 17) folgt zunächst ein sehr allgemeines Undergraduate Studium (Bachelor of Science) und später eventuell ein spezialisiertes Graduate Studium (Master of Architecture), wobei die Länge des Masterstudiums (2-3 Jahre) auf die Vorbildung abgestimmt wird, wodurch das Studium insgesamt 6-8 Jahre dauert. Master können mit verstärktem Forschungs- oder Praxisbezug studiert werden.

Um Architekt zu werden, ist es aber nicht immer notwendig ein Masterstudium zu besuchen, das Undergraduate Studium „Bachelor of Architecture“ (5 Jahre) bietet - wie ein M. Arch - die Möglichkeit, nach einer dreijährigen Praxiszeit das „Architect Registration Exam“ der NAAB (vergleichbar mit der Ziviltechnikerprüfung) abzulegen und so zum Licensed Architect zu werden. Wesentlich dafür ist immer

Weltklasse Universitäten im Vergleich



Angelina Morhart
FakArch

betreut. Man ist stolz darauf, daß jeder gute Studierende selbst bei wenig Eigenkapital studieren kann. Der Zugang zu Bildung an sich ist damit aber nur bestimmten BürgerInnen möglich. Da die Gehälter eines Absolventen von Harvard oder vom MIT entsprechend hoch sind, spielen die Studiengebühren weniger Rolle als bei uns, da wir teilweise nur ein lächerliches Honorar (Absolventen der Architektur 10.000S) bezahlt bekommen.

Fast hätte ich es vergessen:

Die Studiengebühr beträgt in Harvard im aktuellen Jahr ca 400.000 ATS, für das Leben und Studieren benötigt man lt. Universität weitere 230.000 ATS.

Resümee

In der von mir besuchten VO in Harvard, über die Steuermechanismen der Regierung im Problemfall „Saurer Regen“, hatte ich eine undergraduate Klasse mit

all ihren Ulken und Albernheiten vor mir, mit keinem besonders komplizierten Lehrstoff. Der interessante Professor ist aber der Berater des Weißen Hauses in Wirtschaftsfragen wie der Rezession. Sein Assistent, ein österreichischer VWL-Absolvent, der einen von vier Plätzen des Postgraduate-Studium „Peg“ inne hat, ist ein Beweis dafür, daß das österreichische Bildungssystem auch jetzt Weltklasse-Studierende produziert.

Fallstudie ETH Zürich

An der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) besteht bereits jetzt eine Struktur, wie sie wahrscheinlich im neuen Universitätsgesetz für die österreichischen Universitäten festgelegt wird. Daher ist die ETH Zürich ein gutes Anschauungsobjekt bezüglich der internen Organisation.

Der Idee folgend, Kompetenzen „nach unten“ zu verschieben, wurden vor einigen Jahren die ETH's autonom. Seitdem sind sie nicht mehr dem Bundesrat, sondern einem „ETH Rat“ unterstellt, der wiederum Teil des Departement des Inneren ist. Diesem Rat gehören neun Vertreter aller schweizerischen Kantone an.

Die Hochschule selbst wird von einem Präsidium, bestehend aus PräsidentIn und den VizepräsidentInnen für Lehre (Rektor), Forschung und Planung und Logistik, geführt und ist in 17 Departments, entsprechend den Fachbereichen, untergliedert. Ihnen steht jeweils ein Departmentvorstand mit Departmentkonferenz vor. Die Lehre wird in Unterrichtskommissionen (Erstellung der Studienpläne) und Studienkommissionen (zuständig für den Ablauf der Lehre und Prüfungen), organisiert.

Die Studierenden haben in allen

Gremien Mitspracherecht, meist allerdings nur mit zwei VertreterInnen. In der Unterrichtskommission, die die Studienpläne erstellt, haben die Studierenden ein Drittel der Stimmen und ein Viertel in der Hochschulversammlung, welche dem Senat entspricht. Weiters ist mindestens ein Studierender in den Kommissionen zur Berufung von ProfessorInnen vertreten.

Da die ETH eine Hochschule ist, und das Studienprogramm auch so aufgebaut ist, sind die einzelnen Studiengänge mit allen Vor- und Nachteilen eines verschulerten Systems behaftet.

Die Einführung von Bachelor- und Master-Studien wird in der Schweiz noch weitgehend diskutiert, daher sind die meisten an der ETHZ angebotenen Studiengänge Diplomstudiengänge. Bis 2006 sollen allerdings alle Studiengänge auf Bachelor/Master umgestellt werden.

Bemerkenswert an der ETHZ ist die Betonung der Einheit von Forschung und Lehre.

Außerdem fällt auf, das die ETHZ mit ca. 10.000 Studierenden ein Budget von etwa 600 Mio. Euro zur Verfügung hat, etwa achtmal mehr als die TU-Graz mit 8.500 Studierenden.

Die Studiengebühren liegen etwa auf gleichem Niveau als in Österreich.

Bei näherer Betrachtung stellt sich heraus, dass der gute Ruf sich auf hervorragende Forschungsleistungen begründet, welche durch die großen Finanzmittel ermöglicht werden. Zusätzlich werden diese mittels professioneller PR-Tätigkeit vermarktet, wodurch ebenso hervorragende Leistungen, wie sie zum Beispiel an der TU-Graz erbracht und nicht derart in die breite Öffentlichkeit getragen werden, in einem etwas blässleren Licht erscheinen.



Michael Pienn
Strv Physik